

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Notto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machet keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Anzerate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.  
Zuserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wisse, Hagenstein & Vogler (Otto Maas), Alois Doppel, W. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Moderne Völkerwanderung.

Man schreibt aus New York, Ende September. Europamäuden nach den Gestaden der neuen Welt. In dem mit 30. Juni abgeschlossenen Fiskaljahre 1902/03 hat die Einwanderung eine derartige Höhe erreicht, wie selbe bisher nicht verzeichnet wurde. Nahezu eine Million (921.000) Einwanderer haben die Gestade der Vereinigten Staaten betreten und darunter 206.000 Personen aus Oesterreich und Ungarn.

Die obgenannten Ziffern sind das Gesamtergebnis der Haupteinwanderungsstationen: New-York, Boston, Baltimore, Philadelphia und Galveston; doch der weitaus größte Theil wurde in New-York gelandet, wo allein 689.356 Personen unter denen 211.555 Italiener und 156.490 Oesterreicher und Ungarn, ausgeschifft wurden.

Italien steht also an der Spitze der einwandernden Nationen, während Oesterreich und Ungarn die zweite Stelle einnehmen.

Im Monat August l. J. hat unter den Einwanderer liefernden Staaten Oesterreich-Ungarn sogar die erste Stelle erreicht, indem von den im Hafen von New-York gelandeten 46.900 Personen nicht weniger als 11.897 Angehörige Oesterreich-Ungarns und 11.030 Italiener waren. Auffallend ist die Zunahme der Auswanderung aus dem Südosten Ungarns.

Während in den früheren Jahren nur die oberungarischen Komitate eine Massenauswanderung zeigten und Südungarn davon noch ziemlich verschont blieb, zeigt die Statistik, daß das Nebel nun auch auf Südungarn hinübergegriffen hat. Zahlreiche Einwanderer aus den Komitaten Arad, Temes, Torontal und Bacsbodrog passieren täglich die Einwanderungsstation Ellis-Island; nicht nur Einzelne, sondern ganze Fa-

milien, die Hab und Gut verkauft haben und, mit genügenden Geldmitteln versehen, sich in Amerika eine neue Heimath gründen wollen.

Welch tiefe Wunden diese Massenauswanderung der Arbeitskräfte dem Lande schlägt, ist leicht zu ermessen, und auch der jährliche Verlust an Nationalvermögen ist nicht gering, wie es die nachfolgenden Ziffern beweisen.

Bei der Registrierung der Einwanderer muß jeder zur Landung zugelassene Einwanderer eine gewisse Summe Baargeld vorweisen. Die darüber geführten genauen statistischen Erhebungen ergaben als Resultat, daß im letzten Jahre jeder Einwanderer baar 21 Dollars (105 Kronen) bei sich hatte.

Die österreichisch-ung. Einwanderer brachten demnach zusammen 21.600.000 Kronen Baargeld mit. Die Reisekosten bis New-York belaufen sich in runder Summe auf 50 Dollars pro Person, oder bei 206.000 Personen in Summe auf 10.300.000 Dollars gleich 51.550.000 Kronen; der Gesamtverlust des Landes an Baargeld beträgt daher im Ganzen 73 Millionen Kronen.

Hiebei muß noch bemerkt werden, daß diese Summe sich in Wirklichkeit noch ganz bedeutend erhöht, da zahlreiche Personen aus Furcht den Besitz größerer Geldmittel verschweigen oder größere Summen in Frachten auf New-York mitbringen. Ebenso würde die Durchschnittsziffer für Oesterreich-Ungarn allein sich bedeutend höher stellen, als im Durchschnitt der anderen Nationen, wo die Durchschnittsziffer der italienischen Einwanderung den geringsten Baarbetrag ausweist.

Dieses ungeheure Anwachsen der Einwanderung ist auch die Ursache, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit wachsender Besorgniß das Zustromen der

Völkermassen aus dem Südosten Europas sieht und eine Verschärfung des Einwanderungsgesetzes für die nächste Kongregzession in ernste Erwägung zieht.

Schon jetzt werden die Einwanderungsgesetze auf Ellis-Island auf das schärfste gehandhabt, und der auf Ellis-Island allmächtige Kommissär Williams macht kein Hehl daraus, daß er die Einwanderung aus dem Osten Europas für ein Uebel betrachte und handhabt demgemäß das Einwanderungsgesetz auf das strengste.

Tausende von Einwanderern werden in Ellis-Island detenirt und müssen ein Inquisitionsverfahren durchmachen, das einen grellen Kontrast bildet zu den freiheitlichen Institutionen der Vereinigten Staaten von Amerika.

Besonders die Interpretirung des sogenannten „Kontraktarbeiter-Gesetzes“ ist Ursache zahlreicher Detenirungen und Deportirung der Unglücklichen nach Europa. Die Angabe, daß der betreffende Einwanderer durch einen Freund oder Verwandten Arbeit zugesichert erhielt, genügt, um denselben als Kontraktarbeiter von der Landung auszuschließen.

Nachfolgend nur ein Beispiel von vielen Hunderten von Fällen: Ein biederer Krainer Namens Fr. Skole kam mit zwei Mädchen aus seinem Heimathsorte in der zweiten Kajüte des Dampfers „Bismarck“ in New-York an. Beim Verhör gab er an, daß er und die Mädchen bei einer Kirschnefirmen Arbeit bekommen werden.

Auf Grund dieser Angabe wurde das Trio als Kontraktarbeiter auf Ellis-Island festgehalten. Ein Verwandter des Mannes hörte von der Detenirung der Leute und interessirte den auf der Insel als Missionär stationirten Pastor Sommerlatte, der folgende Thatfachen ermittelte:

Bald glüht es rings wie zu geheimer Feier  
Und ins Gestein sich Feuernerven drängen.  
Der Abendwind stimmt lieblich seine Leier  
Und brausend steigt's empor in Sehnachtsklängen  
Hoch oben schwebt im gleichen Blau ein Geier:  
O könnt ich mich an seine Schwingen hängen!  
(„Strömungen“, Seite 29.)

Zwei widerstreitende Elemente finden sich in seinen Liedern zusammen: Kraft und Schmelz. Dallago gleicht hierin der Natur seiner gigantischen und dennoch südländlich-milden Bergheimat. Manchmal geht er in seiner stolzen Kraftüberfülle soweit, daß er die Form des Erlaubten rücksichtslos sprengt und eine Wendung bringt, die den Leser nicht wenig befremdet.

In dem Liederreigen „Ein Sommer“ finde ich eine Romanze, die gewiß zu dem Aller schönsten gehört, was wir Dallago verdanken. Ich muß da an den Wolf denken. Diese Romanze wäre ein Liedertext für ihn gewesen, wie müßte dieses liebliche Liebjuwel in seiner musikalischen Fassung erst die schönsten Irisfarben strahlen! Sollte diese Romanze wirklich nicht vertont werden?!

Dallago's jüngstes, erst vor wenigen Wochen erschienen Buch „Spiegelungen“, abermals ein recht ansehnlicher Band Gedichte (Verlag Hermann Dege, Leipzig 1903), der über Jahresfrist entstanden ist, zeigt des Dichters Können in seinem schönsten Licht. Was lange in ihm gährte, sich vorbereitete und steigerte, hier finden wir es gedeihen und wir lassen den Zauber seiner edlen Diktion voll auf uns einwirken.

## Feuilleton.

Karl Dallago.

Von Josef Schicht.

Im schdüen Eisfaktale, da wo die Rosengartengruppe ihre zackigen Schneehäupter in das tiefe Blau des süditalischen Himmels hebt, in der gastfreundlichen Stadt Bozen, hat ein Dichter das Licht der Welt erolicht, der in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf sich lenkte, Karl Dallago. War schon seinen ersten Arbeiten, einem stattlichen Bande „Gedichte“ (Pierjans Verlag, Leipzig 1900), dem Liederreigen „Ein Sommer“ (J. F. Wagner, Innsbruck 1901) gesteigert wurde, so verdankt Dallago seinen ersten großen Erfolg doch dem Prosawerke „Wintertage und anderes“ (Hermann Dege, Leipzig 1902). Und doch gab der Dichter darin nicht mehr als schon in seinen Gedichten, nur war die Form eine andere. Freilich sind diese „Wintertage“ Skizzen, wie sie zuvor nur einer der Welt geboten hat. — J. F. Jacobson Alle Vorgänger der Lyrik Dallagos fanden wir in diesen Prosastücken wieder: die kraftvolle Ursprünglichkeit seines Ausdrucks, den Farbenreichtum seiner Bilder, vor allem aber jenes unsäglich liebevolle Aufgehen in der ihn umgebenden Natur, deren Schönheiten er bis in den zartesten Nerv hinein fühlt. Diese Schilderungen strömen geradezu Sonnenwärme aus.

Wie bei Jacobson tritt auch bei ihm die Handlung, die aus sorgsam aneinandergereihten Stimmungen besteht,

zurück, und das ist es, was seine Prosa lyrisch macht. Und daß er ein bedeutender Lyriker ist, beweisen gerade diese „Wintertage“.

Von sich und seinem Schaffen jagt er selbst:

Im Lebenswagen lehn' ich gebunden,  
Am ganzen Gemüte bedeckt mit Wunden;  
Nasch rollt das Gefährte mit mir dahin,  
Ich summe und pfeif' im Vorüberzieh'n,  
Die Qualen zu mildern.

(„Gedichte“, Seite 3.)

Er labt sich „an den klingenden Bildern“, es ist ihm Bedürfnis, die feinen Regungen seines reichen Gemütes erklingen zu lassen, die poetische Form ist ihm nur eine zufällige. Ihm fließt der Vers leicht.

Könn' ich mich aller Bande entheben,  
Nach Kraft und Willen das Leben leben,  
Verstummen die Lieder.

Zwei Hauptmotive charakterisieren seine poetischen Schöpfungen: da ist allem voran ein heißes, leidenschaftliches, stürmisches Liebesempfinden, das sich einem roten Faden gleich durch alle Arbeiten zieht und in den schönsten und mannigfachen Variationen bald aus dieser, bald aus jener Strophe wiederklingt. Das zweite Hauptmotiv ist, wie ich schon früher angedeutet habe, sein ungemein feines Naturgefühl. Ein paar Zeilen und er hat ein Bild fixiert; es könnte nicht anschaulicher sein:

Der Rosengarten.

Nun taucht er auf aus weißem Wollenschleier,  
Die Sonne nach sich zage seinen Hägen.

Die Einwanderer lernten auf dem Dampfer eine Frau kennen, die bereits hier war und die Methoden auf Ellis-Insel zu kennen scheint. Sie erzählte den Leuten, daß sie bei ihrer Ankunft deportiert werden würden, wenn sie keine Arbeit nachweisen können. Die Frau erbot sich, ihnen eine Adresse zu geben, wo sie Arbeit erhalten können, wenn sie für dieselbe 4 Mark bezahlen. Die Einwanderer waren froh, eine solche Adresse zu erhalten, bezahlten die 4 Mark, worauf sie folgende Adresse erhielten: Mr. Holland, Ladies Tailor 59. und 60. Straße, New-York. Beim Verhör erklärten sie, bei dieser Firma Arbeit bekommen zu können, und wurden deshalb auch prompt detemert. Mit Mühe und Noth erhielten die Einwanderer nach mehreren, in Ellis-Insel zugebrachten Tagen ein neues Verhör und wurden entlassen.

Zahllos ist die Anzahl analoger Fälle, die zur Deportation führten. Ueber die Zustände in den Detentionsräumen auf Ellis-Insel während der heißen Sommermonate (Temperatur 90°—95° F im Schatten), wo täglich Hunderte von Einwanderern oft wochenlang einer definitiven Entscheidung ihres Schicksals entgegensehen, schweigen wir lieber.

In keinem Lande der Welt, in keinem Gefängnisse des Erdballes würden solche Zustände toleriert werden, wie sie auf Ellis-Insel harmlose Frauen und Kinder, die nichts verbrochen haben, erdulden müssen.

Man muß diese Zustände sehen, um sie überhaupt für möglich zu halten.

Möge die Schilderung der Einwanderungsplackereien wenigstens etwas dazu beitragen, um den Strom der Einwanderer zurückzuhalten.

## Wochen-Chronik.

**Verlobung.** Der Sohn Eduard des Beamten und Kapellmeisters der Werknaußl Herr Pavelka; derzeit Kapellmeister einer russischen Militärkapelle in Warschau hat sich mit Witwe Dr. Amanda Botos geb. Kunz verlobt.

**Urlaub.** Der hiesige Bezirksnotar Herr Emanuel Barb hat zufolge Krankheit einen längeren Urlaub erhalten, und befindet sich derzeit in Nothem Kreuzspital zu Budapest; mit dessen amtlicher Vertretung wurde Vizenotar Herr Emil Zala betraut.

**Amtsstunden beim Oberstuhlamt.** Die Amtsstunden beim Oberstuhlamt sind Vormittags von 8 Uhr bis 12, Nachmittags von 2 Uhr bis 4. Beim hiesigen Oberstuhlamt ist Freitag Klagetag.

**Bevölkerungs-Anzeige.** Vom 17. bis incl. 23. Oktober Geboren: Der Theresia Tremmel ein Knabe. — Dem Eugen Krachelbauer ein Knabe. — Dem Franz Zeithammel ein Mädchen. — Dem August Weiß ein Mädchen. — Dem Wolfgang Glückmann ein Mädchen. — Dem Franz Stoll ein Knabe. — **Ehe-Ausgebote:** Franz Kost mit Anna Weininger. — Alexius Bedinás mit Anna Mitos. — Simu Albu mit Witwe Juliana Bogson geb. Dragos. — **Getraut:** Martin Fridrich mit Marie Notni. — Josef Milacs mit Marie Gläser. — **Gestorben:** Elisabetha Szitner 5 Jahre (Scharlach). — Josef Betesa 38 Jahre (Magenkrebs). — Nikolaus Bozsinka 18 Monate (Krämpfe).

Wir sehen die Früchte eines reichen, durchdrungenen Lebens vor uns, einen reifen, geklärten Mann, der endlich am Ziele seiner Erdenwünsche gelandet ist. Er gibt da seine heiligsten, feierlichsten Bekenntnisse, die mit zugleich seine flammendsten Entschuldigungen sind. (Zu Zylus „Ausblicke“.) Wir sehen, wie er den harten, schweren Kampf wieder vermorschte Sagengehirnen sieghaft zu Ende kämpft, ein moderner Mensch, der mit Recht von sich sagen darf:

Mein Empfinden wertet mir mein Leben!

Und sein Sang hat nie süßer, nie reiner und erhabener geklungen, als gerade in diesen „Spiegelungen“. Er hat darin aber auch die überschüssige Kraft in sich gebündelt und sich von Formen befreit, die in seinen früheren Arbeiten mitunter störend wirkten.

Die Palme gebührt diesmal unstrittig dem Zylus: „Eine Liebesmesse“, den er ein „physiologisch-psychologisches Fresko“ nennt. Hier hat der Dichter eine Höhe erklimmt, bis zu welcher ihm nicht so bald ein Zweiter dürfte folgen können. Da deckt er Schleier auf, die nur ein Geweihter lüften kann.

Auf sein weiteres Fortschreiten muß man Acht haben!

Daß ihm das Schaffen völlig mühelos von statten geht, sehen wir an der Zahl seiner Werke, die in rascher Folge erschienen sind. Ihm streift das Lied leicht und lebendig aus der Seele und Ehre dem, der das von sich sagen kann!

— Juliana Kreidl geb. Bant 75 Jahre (Altersschwäche). — Jakob Potochla 41 Jahre (Herzlähmung). — Marie Mayer 2 Jahre (Rechtlopfentzündung). — Helmut Schmidhäuser 6 Jahre (Scharlach). — Rozalia Stipies 7 Monate (Lungenkatarrh). — Karl Schmidt 9 Jahre alt (Group). —

**Eine Weltstatistik.** Das universelle statistische Bureau, das in Antwerpen seinen Sitz hat, veröffentlicht eine Reihe höchst wichtiger statistischer Tabellen über Bevölkerungsbeziehung, Handel, Staatsschulden, Eisenbahnen, Handelsmarine u. s. w. im Jahre 1902. Die Tabellen haben Erhebungen in den unabhängigen Ländern, Kolonien und Protektoraten zum Gegenstand, ohne jedoch auf Vollständigkeit Anspruch zu machen. Die Gesamtbevölkerung wird mit 1,627,770,640 Personen angegeben. Der Gesamteinfuhrwerth in allen Staaten betrage 60,755,620,454 Franks; der Ausfuhrwerth 50,477,344,120 Franks. Der Gesamtschuldenstand habe im Jahre 1902 172,847,611,705 Franks betragen, und zwar entfällt auf Europa eine Schuldenlast von 137,854,637,430 Franks, auf Asien von 8,309,342,692 Franks, auf Afrika von 5,476,825,475 Franks, auf Amerika von 14,681,822,250 Franks, auf Australien von 6,544,923,850 Franks. Das Eisenbahnetz der Welt hat eine Länge von 831,948 Kilometer, wovon 304,402 Kilometer auf Europa, 51,507 Kilometer auf Asien, 19,651 Kilometer auf Afrika, 418,233 Kilometer auf Amerika und 38,065 Kilometer auf Australien entfallen. Die Handelsmarine zählt 22,588 Dampfer mit 17,621,090 Tonnengehalt und 55 107 Segelschiffe mit 9,276,287 Tonnengehalt, Europa und Amerika zählen die meisten Schiffe.

**Der Unterrichtsminister für das heimische Gewerbe.** Bekanntlich hat der Ministerrath schon im Jahre 1901 ausgesprochen, daß die Behörden und Aemter betreffs Deckung ihrer gewerblichen Bedürfnisse nur mit solchen Unternehmungen Verträge abschließen dürfen, welche heimische Waare liefern. Auf diese Entscheidung gestützt, hat nun Unterrichtsminister Julius v. Wlaffies einen Erlass herausgegeben, in welchem er von den seinen Ressort unterstehenden Aemtern strenge fordert, daß sie nur ungarische Waare kaufen sollen. Diese Verordnung erscheint deshalb für nothwendig, weil die Behörden nicht genügend dafür Sorge tragen, nach Thunlichkeit ungarische Erzeugnisse anzuschaffen und weil anderseits die Unternehmungen geneigt sind, ausländische Waare unter ungarischem Deckmantel zu liefern.

**Vermählung von Ungarn in Amerika.** Aus Paris wird berichtet: In der Brooklyner Kirche in New-York fand am 19. d. M. die Vermählung des Grafen Georg Uffalussy de Uffalu, früheren Leutnants im 13. Husaren-Regiment und Sohnes des verstorbenen Kammerers Grafen Uffalussy, mit Fräulein Biola statt. Die Braut ist die Tochter eines ungarischen nach Amerika ausgewanderten Ingenieurs, der sich in New-York ein großes Vermögen erworben hat. Braut und Bräutigam waren in ihrer Heimath als Kinder Gespielen gewesen. Als Trauzeugen fungirten die Herren Paul Jöldöváry und Béla Verezel.

**Der Brand des Geceder Moorgebietes.** Die Umschlingung des ganzen Brandgebietes wurde beendet und nun wird an der nothwendigen Vertiefung des Grabens gearbeitet. Wenn kein Sturmwind dazwischen kommt, dürfte jede weitere Gefahr beseitigt sein. Das Brandgebiet läßt sich nunmehr schon überblicken; dasselbe umfaßt ungefähr 4300 Katastraljoch, wovon 2000 Joch dem Grafen Alexander Karolvi, 500 Joch dem Baron Koloman Uray, 700 Joch dem Kleingrundbesitzer von Görvén, 600 Joch dem Grafen Ludwig Karolvi, 200 Joch dem Baron Valentin Uray, 150 Joch dem Grafen Stefan Tisa und die restlichen ungefähr 800 Joch verschiedenen kleineren Grundbesitzern gehören. Am 17. d. M. hat im Beisein des Regierungskommissärs Böles, des technischen Rathes Rémeti, des Direktors der Trockenlegungs-Gesellschaft Péchy und des Komitats-Obernotars Glosvay eine sachmännische Konferenz stattgefunden, in welcher technischer Rath Rémeti erklärte, daß die technischen Organe den unermüdeten Eifer und die größtmögliche Energie an den Tag gelegt haben und die gegen dieselben erhobenen Beschwerden vollkommen grundlos seien. Auch Regierungskommissär Böles äußerte sich voll Anerkennung über die Thätigkeit der technischen Organe. Diese trifft daher keine Schuld; der Fehler lag — wie auch Direktor Péchy selbst anerkannte — darin, daß das von der Trockenlegungs-Gesellschaft beigestellte Personal ungenügend war.

(Eine Sonnenfinsterniß in 300 Billionen Kilometer Entfernung.) Vier Tage, nachdem uns die Ugnuit der nördlichen Witterung den Anblick des verfinsterten Mondes entzogen hatte, war es uns hier vergönnt, ein nicht minder interessantes Phänomen recht gut zu beobachten. Auf dem Wege, den das Nachtgestirn in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober am Himmel zurücklegte, befand sich der intermed. rothe Stern erster Aldebaran, der in der Geschichte der Astronomie dadurch merkwürdig ist, daß an ihm im Jahre 1717 zuerst die Eigenbewegung der Fixsterne von Halley erkannt wurde. Der Abstand dieses Sternes ist so groß, daß ein von ihm ausgehender Lichtstrahl etwa 3 1/2 Jahre braucht, um bis zu uns zu gelangen. Und trotz der Entfernung von rund zwei Millionen Sonneneinheiten oder 300 Billionen Kilometern leuchtet er uns noch als erstklassiger Stern. Diese gewaltige Sonne, welche das Zentralgestirn unseres Systems an Größe und Leuchtkraft vermutlich weit übertrifft, wurde am genannten Tage vom Monde verfinstert oder, wie der technische Ausdruck lautet, „bedeckt“. Wenn auch bei der Größe der Mondscheibe Bedeckungen im Allgemeinen keine große Seltenheit sind, so betreffen sie doch zumeist nur schwache Sterne, zu deren Beobachtung man unbedingt ein Fernrohr zur Verfügung haben muß. Diesmal genügte jedoch ein gewöhnlicher Operngucker, um die Bedeckung zu beobachten.

(Im Strome des Glückes) Die Wogen des Glückes gleichen dem segensreichen Laufe des Baches, welcher das Ufergebiet mit dem zur Erhaltung der Existenz nöthigen Lebensfaktoren versieht. Auch der Lauf des Glückes bringt Glück denjenigen, die auf dem Glückufer die heilbringenden Güter erwarten. Wir müssen nur unser Reg auswerfen und mit der Zeit fängt sich in demselben der zur Erhaltung der Existenz nöthige große Schatz, nach dem wir Alle uns sehnen. Jede einzelne Ziehung der Klassenlotterie zeigt solche Wogen, da der Lauf des Spieles bei allen Ziehungen den glücklichen Gewinnern zahlreiche und große Gewinne zufommen läßt. Wir müssen nur mit Ausdauer ansharren, bis wir das Glück mit dem Rege fischen können und dann können wir die erzielten großen Gewinne mit der gleichen Freude genießen, wie jene glücklichen Spieler, die innerhalb kurzer 6 Monate die Prämie von 600,000 Kronen, die Haupttreffer von 100,000, 90,000, 60,000, 50,000, 30,000 Kronen und zahlreiche andere große Treffer im Bankhause A. Török u. Comp. in Budapest, Teréz-körút 46b. gewonnen haben. Das spielende Publikum kann mit vollem Vertrauen in diesem glücklichen Bankhause kaufen.

(Mitglieder der Gewerkecorporationen.) In einem konkreten strittigen Falle hat der hauptstädtliche Magistrat ausgesprochen, daß die Juweliere auf Grund des § 124 des Gewerbegesetzes verpflichtet sind, der Gewerkecorporation als Mitglieder beizutreten.

**Billige Fahrkarten nach Wien.** Im Landesverehrungsbureau der k. u. k. Staatsbahnen (Stadt, Matrikisches Haus) gelangen kombinirbare Tour- u. Retourkarten nach Wien zur Ausgabe. Dieselben kosten 1. Kl. 97 Kr., 2. Kl. 63.50 Kr. und sind auch für Ezüge und 45 Tage gültig.

(Die Einberufung der Ersatzreservisten.) Die Verzögerung der diesjährigen Ausrückungen hat den militärischen Kreisen große Verlegenheiten bereitet. Nachdem die zurückbehaltenen Drittjährigen im Dezember entlassen werden müssen, hat der Kommandant der Ersatzkommanden bereits verständigt, daß die im Jahre 1893, 1895 und 1898 ausgedienten Ersatzreservisten für den 1. Jänner zu den Waffenübungen einberufen werden sollen. Diesen werden dann die Jahrgänge 1894, 1896, 1897 und 1900 folgen, für den Fall natürlich, daß die Kreise unterdessen nicht beigelegt sein sollte. Die zurückbehaltenen Soldaten werden am 20. Dezember d. J. beurlaubt.

(Die Reise um die Erde.) Ein Amerikaner, Henry Frederik, hat die Reise um die Welt, dank der kürzlich erfolgten Eröffnung der Mandschureibahn, in 74 Tagen zurückgelegt. Er verließ New-York am 2. Juli mit der „Deutschland“, landete in Cherbourg, fuhr über Paris, Berlin, Moskau u. s. w. in achtzehn Tagen nach Dalny an der Grenze Chinas. Zwei Tage waren zur Ueberfahrt über das Gelbe Meer, zwei andere für die Fahrt nach Yokohama nothwendig. Hier kam er zehn Stunden nach Abfahrt des Dampfers an Hiogo vor, verlor er sieben Tage, indem er zwei Tage auf den folgenden Dampfer warten mußte, der langsamer fuhr und deshalb 16 Tage zur Ueberwindung des Stillen Meeres brauchte. In Victoria ans Land gestiegen, konnte er Nordamerika in seiner ganzen Breite binnen fünf-einhalb Tagen durchreisen; so kam er am 26. August nach New-York zurück. Die Reise hatte 54 Tage und 7 Stunden gedauert. Ohne den Zeitverlust durch Verfehlen des Schnell-dampfers in Yokohama würde die Reise nur 47 Tage gedauert haben. Jules Verne hatte seinen Romanhelden in 80 Tagen um die Welt reisen lassen. Der vom „Matin“ ausgesandte Stieglitz brauchte in Wirklichkeit 66 Tage, trotz 7 Tagen Verlust wegen der Fahrt über und um den Barkasse. Jetzt, nach Eröffnung der Bahn bis Dalny, sind nur noch 47 Tage erforderlich.

(Der verhängnisvolle Freundschaft.) Noch herrscht auf dem flachen Lande die Unsitte mit Freundschaften bei Hochzeiten, wodurch nicht selten Unglücksfälle herbeigeführt werden. So fand auch am 19. d. M. in der Gemeinde Hódos eine Hochzeit mit Freundschaften statt. Als der Festzug bei der Kirche eintraf, feuerte auch der Burche Nikolaus Szancsen einen Pistolenschuß ab und brach im selben Augenblicke ein 14-jähriges Mädchen Namens A. Mediu mit einem Aufschrei zusammen. Die Schrotladung drang in den Unterleib des unglücklichen Mädchens, welches kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Gegen den genannten Burchen wurde das Strafverfahren eingeleitet.

(Ungarische Auswanderer auf einer Insel des Stillen Ozeans.) Das Reiseziel eines großen Theiles der von den Auswanderungsagenten nach Amerika geleiteten ungarischen Emigranten ist Kanada. Das

österreichische  
mehrfach ge  
lester Zeit  
zu Kanada  
Hier haben  
vertrieben  
erlegen. J  
der in Am  
klagt bitter  
der armen  
unbeschreib  
gebung des  
ruft die  
lats an.

Arm  
(Vorstadt  
gewesenen  
feuerlosen  
und wartet  
Erarmen.  
wohlthätige  
Administrativ  
liche Nutrit

(Ei  
sich in Am  
welchem je  
wird. Ober  
leitet, und  
ließ am 13  
meister M  
es funktioni  
18-jährigen  
saer Vergn  
Jahren in  
stob am ele  
Belebungsve  
in der Grö  
die Eintritt  
jeder Kurze  
trachtet wer  
so m-hr u  
anstandslos  
leitung gewi

Auf  
seiner neuen  
Fräuter, wie  
den verschied  
einer Kräut  
seinen häuerl  
lage zu einer  
Sauerampfer  
Schnittlauch  
Zu Gierpar  
bräuchlich: S  
ampfer, je  
wendung zu  
sehr sein geb  
meisten Kräu  
zwischen den  
feinen arom  
mit der betre  
ant des „Br  
in Frankfurt

Die am  
Nr. 277.  
folgende  
Wiltche  
tirhe  
Thees  
theker, f. u.

Nach  
wir den  
Unterstütz  
in rheuma  
Seine Sp  
samme Y  
Nervenst  
Blutes het  
Unterleibe  
gen entfer  
sämmlich  
Anlaß geb  
Selbst  
reinigung  
Gegebenheit  
Besonder  
Theres im  
ranherer u  
herworzut  
arg zu quä  
Um sich  
zu hüten,  
erzielt wird  
Depot des  
f. u. f. s  
oder dessen

das Zentralge  
kraft vermuthlich  
vom Wunde ver-  
lautet, „bedeckt“.  
Bedeckungen im  
betreffen sie doch  
achtung man un-  
muß. Diesmal  
er, um die Bede-  
Die Wogen des  
Baches, welcher  
Christens nöthigen  
Glückes bringt  
die heilbringenden  
g answerven und  
r Erhaltung der  
Alle was sehnen.  
igt solche Wogen,  
n den glücklichsten  
zukommen läßt.  
en, bis wir das  
am können wir  
Freude genießen,  
urzer 6 Monate  
Haupttreffer von  
000 Kronen und  
nise A. Török u.  
gewonnen haben.  
m Vertrauen in  
er beforpo-  
en Falle hat der  
s die Jeweitere  
verpflichtet sind,  
ntreten.  
Im Temesvarer  
Staatsbahnen  
nirbare Tour u.  
ieiden kosten 1.  
h für Ezüge  
sagreservi-  
nterungen hat  
n bereitet. Nach-  
zomer entlassen  
die Ergänzung-  
die im Jahre  
servisten für deu  
u werden sollen.  
896, 1897 und  
berufe unterdessen  
te. en Soldaten  
Ein Amerikaner,  
dank der kurz-  
a, in 24 Tagen  
2. Juli mit der  
r Paris, Berlin,  
h Dalny an der  
erfahrt über das  
nach Yokohama  
h Abfahrt des  
Tage, indem er  
urien mußte, der  
eberwindung des  
Land gettegen,  
ste binnen fünf-  
26. August nach  
und 7 Stunden  
en des Schnell-  
ur 47 Tage ge-  
antheiden in 80  
„Matin“ aus-  
Tage, trotz 7  
u den Balkansee.  
sind nur noch  
u den schuf.)  
nsitte mit Tren-  
unglücksfälle  
d. W. in der  
enschniffen statt.  
uerte auch der  
s ab und brach  
Wädchen Na-  
usammen. Die  
des unglücklichen  
nkommen dürfte.  
Strafverfahren  
auf einer  
Reiseziel eines  
agsagenten nach  
Kanada. Das

österreichisch-ungarische Konsulat hat die Auswanderer schon mehrfach gewarnt, sich nach Kanada bringen zu lassen. In letzter Zeit werden nun die ungarischen Auswanderer auf den zu Kanada gehörenden Inseln im Stillen Ocean ausgeschifft. Hier haben die vulkanischen Ausbrüche die Einwohnerlichkeit vertrieben und die billigen „Hungarians“ sollen dieselben erlegen. Jetzt wüthet auf der Insel die Pellagra. Das Organ der in Amerika lebenden ungarischen Ruthenen, die „Svoboda“ klagt bitter darüber, daß sich die Menschlichkeit nicht der armen Auswanderer annimmt. Die Lage derselben ist unbeschreiblich schlecht. Ueberall herrscht Dürre; in der Umgebung des Vulkanus fehlt jede Vegetation. Die „Svoboda“ ruft die Intervention des österreichisch-ungarischen Konsulats an.

**Arm und verlassen** haust in der Verchengasse Nr. 14 (Vorstadt Fabrik) die 85 jährige Witwe Theresia Fekete, des gewesenen Freiheitskämpfers weil. Johann Fekete. Beim feuerlofen Herd bündet die Greisin die Analen des Hungers und wartet, schon der Verzweiflung nahe, auf menschliches Erbarmen. Wir appelliren für diese unglückliche Matrone an wohlthätige Herzen und werden milde Gaben auch in der Administration der „Südungarische Reform“ gegen öffentliche Quittirung bereitwillig entgegengenommen.

(Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in Anina, wie berichtet wird, im Dufeld-Schacht, in welchem jetzt ein neues elektrisches Beleuchtungskabel eingebaut wird. Obergenieur Rödiger, der den Einbau persönlich leitete, und in einigen Tagen damit fertig zu werden hoffte, ließ am 13. d. M. Abends 6 Uhr das durch den Maschinenmeister Humann bereits fertiggestellte Kabelstück probieren; es funktionierte tadellos sicher. Nachts 9 Uhr fand man den 18 jährigen Ziee Muntjan, den einzigen Sohn einer Szäfsaer Bergmannswitwe, der als Fiedretreiber seit mehreren Jahren in diesem Schachte arbeitet, mit seinem rechten Arm todt am elektrischen Kabel hängend. Die sogleich erfolgten Belebungsversuche blieben leider erfolglos. Eine Brandstelle in der Größe einer Krone an der inneren Handfläche zeigte die Eintrittsstelle des 500 Volt starken Stromes an. Nachdem jeder Kurzschluß in der Kabelleitung als ausgeschlossen betrachtet werden kann, bleibt der Tod des Verunglückten um so mehr unerklärlich, als um 6 Uhr die Stromzuleitung aufstandslos funktionierte und Muntjans Hand an der Kabelleitung gewiß nichts zu suchen hatte.

**Aux fines herbes.** Der praktische Ratgeber bringt in seiner neuesten Nummer eine Zusammenstellung der Würzkräuter, wie sie unter der Bezeichnung „aux fines herbes“ den verschiedenen Speisen zugesetzt werden. Zur Bereitung einer Kräuter- oder grünen Sauce nimmt man alle möglichen feinen säuerlich oder süßlich schmeckenden Kräuter. Als Unterlage zu einer grünen Kräutersauce in größeren Mengen dient Souverampfer, Gartenkresse, Kerbel in kleineren Portionen, Schnittlauch, Esdragon Boretisch, Pimpernelle, Petersilie. Zu Eierpfannkuchen (Omelette aux fines herbes) sind gebräuchlich: Schnittlauch, Kerbel, Petersilie, Esdragon, Souverampfer, je nach Geschmack des einzelnen. Bei jeder Verwendung zu den verschiedensten Speisen müssen alle Kräuter sehr fein gehackt oder gewiegt werden; denn die Blätter der meisten Kräuter sind hart und rauh, man soll sie nicht zwischen den Zähnen spüren, sondern nur den Genuß ihres feinen aromatischen Gewürzgeschmackes haben. Die Nummer mit der betreffenden Zusammenstellung wird vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. Oder kostenlos auf Verlangen zugesandt.

**Die amtliche k. k. Wiener Zeitung**  
Nr. 277. Seite 775, bespricht in würdiger Weise folgende Anerkennung der Heilkraft des Wilhelm's antiarthritischen und anti rheumatischen Blutreinigungsthees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich:

Nach mehrseitig gemachten Erfahrungen können wir den antiarthritischen und anti rheumatischen Blutreinigungsthee als ein sehr treffliches Mittel in rheumatischen und gichtischen Leiden anempfehlen. Seine spezifische Wirkung äußert er auf die gesamte Blutmasse des Körpers, sowie auf das Nervensystem, indem er die Dickflüssigkeit des Blutes hebt, das kohlenstoffhaltige venöse Blut im Unterleibe reinigt, Schleim- und Gallenstofflagerungen entfernt, sowie Stuhlverstopfung hebt, welche sämmtlich zur Entstehung genannter Krankheiten Anlaß geben.

Selbst der anhaltendere Gebrauch dieses Blutreinigungsthees belästigt die Verdauung nicht, im Gegentheil, er kräftigt sie.

Besonders empfiehlt sich der Gebrauch dieses Thees im Herbst, im Frühjahr, sowie auch in rauherer und kälterer Jahreszeit, wo genannte Uebel hervorzutreten und die mit denselben Behafteten arg zu quälen pflegen.

Um sich vor falschen Nachahmungen dieses Thees zu hüten, wodurch der genannte gute Erfolg nicht erzielt wird, beziehe man denselben direct aus dem Depot des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen (bei Wien) oder dessen Niederlagen. **Dr. Kauditz.**

**Ein gutes altes Hausmittel,**  
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende  
**Ernst Hess'sche Eucalyptus**  
garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn geistlich geschätzt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

**Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen**  
sind mir von Geheilten, die an  
**Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alle Wunden, Hautkrankheiten etc.** littten, **unverlangt** zugegangen.

Niemand sollte veräümen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschreiben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **ganz umsonst** und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.  
**Klingenthal i. Sa.** **Ernst Hess**  
Eucalyptus-Importeur

**Depots:** **Budapest:** Josef v. Török, Apotheker, VI. Király-utca 12 und Andrássy-ut 26. J. Lederer, Apotheke „zum König von Ungarn“, V., Erzsébetter Marotfői-utca 2. Dr. Alexander Rosenberk, Apotheke „zum Stern“, VIII. Kerepesi-ut 43 Edmund Cibak, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy ut 55. Dr. Emil Hudak, „Stadt Apotheke“, IV. Báci-utca 34. J. Radig, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Jövám tér 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-ut 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót körnt 28. Coloman Kriegner's Apotheke, Uellösi-ut 65.

**Besonderes Glück bei Török!**  
**Unübertroffen**  
ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allen in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne, und zwar:  
die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. 57080  
**100.000** „ auf Nr. 74366  
**90.000** „ auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.  
Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu betheiligen. —  
In der kommenden 13. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von  
**110.000** Loosen **55.000**  
mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

**14 Millionen 459.000 Kronen**  
in ca. 5 Monaten verloost.  
Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:  
**1.000.000 Kronen.**  
Speziell 1 Prämie mit **600.000**. 1 Gewinn à **400.000**.  
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à **80.000**, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,  
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,  
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;  
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von  
**Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:  
Für 1/10 Originalloos Fl. —. 75 oder Kr. 1.50,  
für 1/20 Originalloos Fl. 1.50 oder Kr. 3. —  
" " " " 3. — " " 6. —  
" " " " 6. — " " 12. —

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt.  
Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum  
**26. Oktober d. J.**  
vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

**A. TÖRÖK & Co.**  
Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

**BUDAPEST.** Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Haupt-colleeteur:  
Centrale: Theresienring 46 a. I. Filiale: Waitznering 4 a.  
II Filiale: Museumring IIa. III Filiale: Elisabethring 54 a

**Bestellbrief zum Abschneiden.** Herren **A. Török & Co.** Hauptcolleeteur, Budapest.  
Ersuche um Zusendung von \_\_\_\_\_ Original-Loos I. Classe der königl. ungar. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.  
Der Betrag von Kronen \_\_\_\_\_ (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht, (folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse \_\_\_\_\_

